

WIESENFEST IN LANTSCH/LENZ

Mittelbündner Landwirtschaft unterstützt Parc Ela

Mit dem Wiesenfest arbeiten die Verantwortlichen des Parc Ela und die Landwirte der Regionen Albulatal und Oberhalbstein zusammen. Die vielfältige Flora und Fauna soll nachhaltig weitergepflegt werden.

• Von Vrena Cramer

O**bw**ohl der vergangene Sonntag wortwörtlich ins Wasser gefallen ist, liessen sich Einheimische und Gäste nicht davon abhalten, sich in Lantsch/Lenz im Stall von Benedikt und Angela Cadalbert beim Brunch, der von den Lenzer Bauern und Bäuerinnen organisiert worden war, zu treffen. Hier trafen sich Landwirte und Nichtlandwirte beim Geniessen der vielfältigen einheimischen Produkte, was wieder Gelegenheit zu verschiedensten Diskussionen gab. Ziel dieser Begegnung war ganz klar, dass ein Gedankenaustausch in der Bevölkerung stattfinden sollte.

Wiesenmeisterschaft und Wiesenfest

Wiesenmeisterschaft, was soll das bedeuten? Die heutige Kulturlandschaft ist nicht einfach so entstan-

den, sondern durch die jahrzehntelange Arbeit der vielen Generationen von Landwirten geschaffen worden. Durch die Arbeit im Rhythmus mit der Natur wurde eine einzigartige Landschaft in Mittelbünden geschaffen. Diese gilt es, der Nachwelt zu erhalten und nicht mit modernen Methoden «wegzurationalisieren». Man hat erkannt, dass mit modernen Maschinen, Anbau- und Bewirtschaftungsmethoden viele Arten in Flora und Fauna innert kurzer Zeit verschwinden, was zu einer Verarmung unserer Gegend führen wird. Schweizweit werden nur rund 1,5 Prozent landwirtschaftlichen Bodens extensiv bewirtschaftet. In Graubünden sind es jedoch gut 15 Prozent. Hier ist die Artenvielfalt noch sehr ausgeprägt. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, wurden verschiedene Massnahmen ergriffen. So wird heute der Bauer dafür entschädigt, dass er nicht alle seine



Beispiele intakter Flora und Fauna in Mittelbünden: Raupe.
(Bilder Vrena Cramer)



Enziane.



Flockenblume und Kleiner Fuchs.

Parzellen möglichst rationell bewirtschaftet, sondern dass er einen Mehraufwand in Kauf nimmt und dafür die Artenvielfalt fördert.

Vernetzungskonzepte zur Erhaltung der Artenvielfalt

Es wurden in Graubünden bereits in rund 50 Prozent der Gemeinden Vernetzungskonzepte ausgearbeitet und umgesetzt. Seit den Neunzigerjahren wurden Parzellen ausgeschieden, welche erst ab bestimmten Zeitpunkten gemäht werden durften. Diese später gemähten Stücke blieben jedoch wie Inseln, die darin lebenden Tiere konnten sich kaum weiter fortbewegen. Mit dem Vernetzungskonzept will man Verbindungen schaffen, sodass sich die Tiere auch in einem weiteren Umkreis bewegen können. Daher findet man immer häufiger in gemähtem Gebiet noch ungemäh-

te, zusammenhängende Stücke. Diese bleiben nicht einfach ungenutzt, sondern werden gezielt später gemäht. Damit die Bevölkerung verstehen kann, was hier in der Landwirtschaft geschieht, warum nicht mehr alles gleichzeitig gemäht wird wie noch vor Jahren, weshalb Steinhaufen, Trockenmauern und Hecken immer wichtiger werden, wurde in Lantsch/Lenz das Wiesenfest durchgeführt.

Rund sechzig Personen liessen sich im Tenn mit einheimischen Produkten verwöhnen und über das Vernetzungskonzept informieren. Trotz des strömenden Regens wagte sich dann gut die Hälfte auf die Exkursion mit Regula Ott vom Parc Ela und liess sich an Ort und Stelle die Bewirtschaftung und die heute noch vielfältige Flora und Fauna der umliegenden Gebiete von Lantsch/Lenz erklären.